

Haydn, Weill und Pachelbel

Der Walenstadter Klangkörper *Concentus rivensis* steht vor seinem nächsten Sinfoniekonzert. Es hat «Kanone» zum Thema.

Pfäfers. – «Über allen Kanonen»: So lautet das Motto im nächsten Sinfoniekonzert des *Concentus rivensis* unter Leitung von Enrico Lavarini, das am Sonntag, 2. Juni, um 17 Uhr in der Klosterkirche in Pfäfers aufgeführt wird. Als Solisten zu hören sind Karl Jerolitsch (Tenor), Fabrice Raviola (Bariton) und Branko Simić (Violine).

Von Haydn bis Weill

Kanonen sind es denn schon auch, welche mit dem Konzertprogramm verbunden sind; so in Joseph Haydns Sinfonie Nr. 100 (Militärsinfonie) oder in Kurt Weills/Bertolt Brechts Kanonensong aus deren Meisterwerk «Dreigroschenoper». Haydns 100. Sinfonie trug nicht von Anfang an ihren bis heute gebräuchlichen Namen. Haydn nannte sie aber bei einem Konzert im Jahre 1795 erstmals so. Titelgebend waren wohl der zweite und vierte Satz, in denen sich durch Einsatz von Pauken, Becken, Triangel und grosser Trommel die Assoziation zu einer Militärkapelle einstellt.

Am 31. August 1928 wurde im Berliner Theater am Schiffbauerdamm die «Dreigroschenoper», ein Theaterstück von Bertolt Brecht, genial vertont von Kurt Weill, uraufgeführt. Die Uraufführung war einer der grössten Erfolge der Theatergeschichte.

Pachelbel, fast ein Inbegriff

Dem ursprünglichen Begriff Kanon näher kommt man mit dem Kanon als Gattung der Polyfonie in der Musik und Johann Pachelbels berühmtem Kanon in D-Dur, nach einer Harmoniefolge, derer sich unzählige Komponisten verschiedenster Epochen bedient haben, dann auch mit dem Canone von Enrico Lavarini aus dem Jahr 2017, durch eine heutige Deutung des Begriffs.

Dem ursprünglichen Begriff Kanon näher kommt man mit Johann Pachelbels berühmtem Kanon in D-Dur.

In Enrico Lavarinis «Cavalieri di Pistoia» sowie in Antonín Dvořáks «Romanze in f-Moll» ist Branko Simić, Konzertmeister des *Concentus rivensis*, in berücksichtigenden Solopartien zu hören. Dvořáks Romanze fusst auf einem langsamen Satz aus einem seiner Streichquartette. Das Werk erlebte seine Uraufführung erst nach dem Tod des Komponisten.

Hochkarätige Solisten

Der in Kärnten geborene und in Liechtenstein lebende Tenor Karl Jerolitsch hat sich als Opern-, Oratorien- und Liedsänger einen Namen gemacht. Dem *Concentus rivensis* ist er seit vielen Jahren verbunden. Fabrice Raviola stammt aus der Westschweiz. Auch er ist als Sänger in verschiedenen Bereichen tätig, unter anderem war er Mitglied des Internationalen Opernstudios am Opernhaus in Zürich. Branko Simić, geboren in Serbien, studierte in Belgrad, Wien, Zürich und New York.

Billette im Vorverkauf gibts über die Homepage www.concentus.ch. Die Abendkasse ist ab 16 Uhr geöffnet. (pd)



Viel Beifall für Musikanten, Solisten und Dirigent Patrick Gründler: Die Sarganserländer Musikanten bringen die Zuhörer mit Melodienvielfalt ins Schwärmen.

Bilder/SLGview Ignaz Good

Melodien, die berühren

Einen grossen Publikumsansturm haben die Sarganserländer Musikanten beim Frühlingskonzert im Bildungszentrum Neu-Schönstatt, Quarten, erlebt. Das musikalische Repertoire der 20-köpfigen Blaskapelle schien unerschöpflich.

von Ignaz Good

Schon der Beginn des kecken Stücks mit dem Titel «Muckemarsch» war geprägt durch häufige Wechsel von Rhythmus und Melodie. Die nachfolgende Polka «Mein schönes Egerland» war schwungvoll intoniert und jeder Freund des guten Gesangs kam beim Walzerlied voll auf die Kosten. Mit ihren zauberhaften Stimmen sorgte das Gesangsduo Beatrix und Armin

Imhof für wahre Gänsehautmomente. Ob gefühlvoll und zärtlich oder stimmungsgewaltig und rassig, für jede Musikrichtung war in Quarten gesorgt.

Von einem Konzerthöhepunkt zu berichten, das würde dem fast dreistündigen Programm nicht gerecht. Jedes einzelne Stück hatte ein gewisses Etwas. Kein Wunder, dass das Publikum eine Wiederholung um die andere forderte.

Mit welcher Leichtigkeit die Bläser unter der Leitung von Patrick Gründler

die Stilrichtungen zu wechseln verstehen, ist Insidern wohlbekannt. Doch all jene, die das Korps am Samstag in Quarten erstmals live erlebten, gerieten ob dem Gehörten etwas aus dem Häuschen.

«I ha ne Träne i mine Ouge»

Dies gilt ganz besonders für die einst vom Schweizer Songwriter Florian Ast mit seiner damaligen Freundin Francine Jordi gesungene Ballade «Träne». Wie gefühlvoll Holz und Blech dieses

Stück wiedergaben – einfach grosse Klasse. Solistin Claudia Böni (Flügelhorn) und Bruder Peter (Tenorhorn) spielten ihre Parts nicht «weinerlich», herzergreifend aber schon. Christian Menzi veredelte das Hörerlebnis auf seiner Trompete.

Das i-Tüpfchen hinter das Programm setzte Terzio Paganini: Der Churer moderierte den bunten Abend mit so viel Charme, Wissen und Schlagfertigkeit, dass es eine wahre Freude war.



Runden das Konzert ab: Die zauberhaften Stimmen des Duos Beatrix und Armin Imhof.



Ein Feuerwerk der Blasmusik: Für wahre Gänsehautmomente sorgen die vielen Solisten.

Die Mütter und ein Jubiläum feiern

Dieses Jahr wird in der Kapelle Oberterzen ein Muttertags-Gottesdienst gefeiert. Es ist ihr Jubiläumsjahr: Die schicke Kapelle wird heuer 50.

Oberterzen. – Erstmals wurde das Dorf Oberterzen 1568 in einem Vertrag mit Quarten erwähnt. Wann die erste Kapelle in Oberterzen gebaut wurde, ist nicht bekannt. Die kleine, einräumige Kapelle mit dem Zwiebelturm und zwei Glocken, dem westseitigen Eingang und dem nach Osten gerichteten Altar war einst dem heiligen Martin, später dem heiligen Nikolaus, Bischof von Myra, und schliesslich der heiligen Anna geweiht. Sie stand mitten im Dorf und wurde 1968 abgebrochen.

Vor 50 Jahren eingeweiht

Die heutige Kapelle wurde am 20. April 1969 vom St.Galler Bischof Josephus Hasler eingeweiht. Im Turm hängen zwei Glocken, die 1969 gegossen wurden, sowie eine Glocke aus der alten Kapelle mit der Jahreszahl 1691.

Am diesjährigen Muttertag, am kommenden Sonntag, 12. Mai, um 9



Mitten im Dorf: Die alte Kapelle, die 1968 abgebrochen wurde.

Pressebild

Die Kapelle war einst dem heiligen Martin, später dem heiligen Nikolaus und schliesslich der heiligen Anna geweiht.

Uhr findet wieder ein Familiengottesdienst in Oberterzen statt. Der Kirchenchor Quarten umrahmt die Liturgiefeier mit Orgelspiel und Gesang. Im Anschluss an den Gottesdienst serviert der Pfarreirat einen Apéro und das Jodelerzett singt zur Freude der Mütter und Gäste ein Ständchen auf dem Kapellplatz. Bei ungünstiger Witterung wird der Raum im Untergeschoss der Kapelle geöffnet. (jwg)